

# Riedmatten, Xavier de

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 27

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



RUDOLF JOSS  
Arch. S.I.A.  
1906 1966

der Ausführung betraut. Diese Aufgabe, bei der es nicht an Überraschungen fehlte, hat seine Kräfte vielleicht stärker beansprucht, als er in seiner Gelassenheit glauben mochte. Er wird die Vollendung dieses auch für moderne Zürcher Verhältnisse gross dimensionierten Vorhabens nicht erleben, doch werden die von ihm bis in die Einzelheiten bearbeiteten Abteilungen seine persönliche Prägung tragen. Neben der anspruchsvollen Arbeit am Stadtpital war ihm der Bau eines Ferienhauses für einen Freund im Toggenburg nicht zu klein, um auch darauf liebevolle Sorgfalt zu verwenden.

Wer heute mit Baufragen zu tun hat, weiss, dass Bauen kompliziert und langwierig ist. Aber weder rechtliche noch psychologische und andere

Komplikationen schreckten Joss ab, und immer wieder gelang es ihm, gerade schwierige Bauprobleme zur allgemeinen Zufriedenheit zu lösen und dabei oft vielfältige Wünsche zu kombinieren. Sein massvolles Wesen, seine mit Humor verbundene Kontaktbereitschaft verschafften ihm das unbegrenzte Vertrauen der Bauherrschaften, aber auch der Unternehmer und Handwerker. Dass er nebst der stetigen Beachtung der baukünstlerischen Wirkung auch die finanzielle Seite seiner Tätigkeit nie aus den Augen liess, erhöhte sein berufliches Ansehen.

Das Einmalige an Rudolf Joss aber war das Nebeneinander einer künstlerischen und einer technischen Begabung. Für künstlerische Werte besass er ein sicheres Empfinden, und so konnte er sich überzeugend für den künstlerischen Schmuck seiner Bauten und für die Förderung der Künste einsetzen. Bauen war für ihn nicht nur eine Sache des funktionellen Gestaltens; er baute bewusst mit den Menschen und für die Menschen. Er beherrschte die Formensprache und die stofflichen Variationen des neuzeitlichen Bauens; so war es ihm auch möglich, moderne Formen und traditionelles Bauen miteinander in Einklang zu bringen.

Hans Rudolf Schmid, Thalwil

† **Xavier de Riedmatten**, dipl. Ing., G.E.P., wurde am 2. Mai 1886 in Sitten geboren, wo er auch seine Maturität erwarb. 1905 bis 1909 studierte er am Eidg. Polytechnikum, das er mit dem Diplom als Ingenieur verliess, worauf er noch ein Jahr in Zürich blieb und im Büro Ternier und Chopard arbeitete. 1910 in seinen Heimatkanton zurückgekehrt, verliess er diesen schon 1911 wieder, um in die Dienste der Compagnie Belge de Chemins de Fer et d'Entreprises (heute Compagnie d'Entreprises C.F.E.) in Brüssel zu treten, der er 40 Jahre lang die Treue hielt. Seine hauptsächlichsten Arbeitsgebiete waren zunächst Projektierung und Bau von Eisenbahnen in Spanien (Madrid-Aragon). In diesem Lande fand er auch seine Gattin. 1930 wurde er in die Brüsseler Büros seiner Gesellschaft versetzt und mit Studien der verschiedensten Art betraut. Er hielt auch den ganzen zweiten Weltkrieg in Brüssel durch, wobei er schwer verletzt wurde, worunter er lebenslänglich zu leiden hatte. Am Ende seiner Laufbahn widmete er sich noch Studien für Bahnbauten in Venezuela, verzichtete jedoch auf die ihm angebotene Leitung des Baues und trat 1951 in den Ruhestand. Hochgeschätzt um seiner beruflichen und charakterlichen Eigenschaften willen, lebte er noch bis 1960 in Brüssel, um erst dann in seine Heimatstadt zurückzukehren, wo er am 15. Dezember 1965 gestorben ist. Er war zeitlebens ein treuer Leser der Bauzeitung, die ihm nicht nur nach Brüssel, sondern immer während der Sommermonate in die Mayens de Sion folgte.

## Wettbewerbe

**Kath. kirchliche Anlage in Kloten** (SBZ 1966, H. 3, S. 74 und H. 4, S. 93). 54 eingereichte Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr.) Willi Egli, Zürich
  2. Preis (4400 Fr.) Pierre Zoelly, Zürich
  3. Preis (4300 Fr.) R. Mathys, Mitarbeiter Heinz Gysel, Zürich
  4. Preis (3600 Fr.) Tanner & Loetscher, Winterthur
  5. Preis (3200 Fr.) Hans Howald, Zürich
- Ankauf (3500 Fr.) Paul Dorer, Zürich

Das Preisgericht empfiehlt, die ersten drei Entwürfe überarbeiten zu lassen. Ausserdem werden die Entwürfe von Dr. Frank Krayenbühl, Dr. J. Dahinden und Walter Schindler, alle in Zürich, mit je 500 Fr. entschädigt.

Die Ausstellung in der unteren Turnhalle «Hinterwiden» in Kloten dauert noch bis Mittwoch, 13. Juli. Öffnungszeiten: täglich von 17 bis 21 h, samstags und sonntags ab 15 h.

**Planung Dättwil-Baden.** Zur Anzeige dieses Ideenwettbewerbes (SBZ 1966, H. 24, S. 463) ist hinsichtlich der Zusammensetzung des Preisgerichtes nachzutragen: Den Vorsitz führt Vize-Stadtammann *Josef Rieser*, Baden, der als Architekt zugleich zu den Fachpreisrichtern zu zählen ist. Ferner wirkt im Preisgericht mit Stadtrat *Robert Obrist*, Landwirt in Dättwil.

**Katholische Kirchenanlage in Mettmenstetten.** Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Hausen-Mettmenstetten betraute die 5 Architekten Richard P. Krieg, Naef u. Studer u. Studer, Albert Müller, Walter Moser, Otto Glaus, alle in Zürich, mit Projektaufträgen für eine Kirche mit Turm, Saalbau (mit Sitzungs- und Gruppenzimmern) und ein neues Pfarrhaus. In Verbindung mit den bestehenden Bauten (alte Kirche und Pfarrhaus) war eine Gesamtanlage zu schaffen. Die zur Beurteilung bestellte Expertenkommission mit den Architekten Prof. Alfred Roth, ETH, Zürich und Karl Higi, Zürich, (Fritz Metzger, Zürich, war als weiterer Fachexperte verhindert) empfehlen einstimmig dem Auftraggeber das Projekt «Dominik» der Architekten Naef u. Studer u. Studer, Zürich, zur Weiterbearbeitung. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

**Überbauung in Rheinfelden.** Der Gemeinderat veranstaltet einen Ideenwettbewerb über die Planung eines neuen Wohnquartiers für rd. 3000 Einwohner. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, Planungsfachleute und Ingenieure, wohnhaft, niedergelassen oder heimatberechtigt seit dem 1. Januar 1966 in den Kantonen Aargau, Baselstadt und Baselland. Fachleute im Preisgericht: Wendel Gelpke, Planer, Volketswil, Gubert Gyger, dipl. Baumeister, Rheinfelden, Hans Marti, Zürich, Walther Niehus, Zürich, Arthur Wyss, Rheinfelden (Ersatzfachrichter). Für 4 bis 5 Preise stehen 27 000 Franken und für Ankäufe 3000 Franken zur Verfügung. Zu projektieren ist in der Wohnzone C eine gemischte Bebauung mit Reihen- und Gruppeneinfamilienhäusern sowie Mehrfamilienhäusern für rd. 3000 Einwohner. Totale Nutzfläche 70 000 bis 90 000 m<sup>2</sup>. Für Restparzellen in den schon überbauten Zonen B und Gewerbezone werden zudem schematische Nutzungsvorschläge verlangt. In der totalen Nutzfläche (Wohnzone C) sind 4000 bis 5000 m<sup>2</sup> Nutzfläche für Läden, Büros, Restaurants und Kleingewerbe enthalten. Das Programm enthält die Angaben über die Mischungsverhältnisse der Haus- und Wohnungstypen. Als Standort für die öffentlichen Bauten und Anlagen (Schule mit 18 Klassenzimmern, Kindergarten, Doppelturnhalle, Pausenplatz, Spielwiese, Kulturelles Quartierzentrum) ist ein Gelände von rd. 25 000 m<sup>2</sup> Fläche in der Zone C zu wählen. Bei der Planung ist auf die Realisierung in verschiedenen Etappen und auf die vorhandenen oder fest projektierten Strassen Rücksicht zu nehmen. Anforderungen: Situation, Erschliessungsplan und Modell je 1:1000. Darstellung des Verkehrssystems, der privaten Bauten, der öffentlichen Bauten und Anlagen, letztere in Situation, und Geschosshöhe. Schemagrundrisse der Wohnungstypen und Schnitte 1:200. Projektbeschreibung mit Nutzflächenberechnung und Skizze, 2 bis 3 Perspektiven fakultativ. Termin für Fragestellung 31. August. Ablieferung der Pläne bis 15. November, der Modelle bis 30. November. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 150 Fr. (Stadtkasse Rheinfelden PC-Konto 50-520) bei der Bauverwaltung 4310 Rheinfelden.

**Paritätisches kirchliches Zentrum in Langendorf SO.** Die römisch-katholische Kirchgemeinde Oberdorf SO und die reformierte Kirchgemeinde Solothurn veranstalten einen Projektwettbewerb für ein *gemeinsames kirchliches Zentrum beider Konfessionen* in Langendorf SO. Teilnahmeberechtigt sind römisch-katholische und reformierte Architekten schweizerischer Nationalität. Die beiden ausschreibenden Behörden sind bereit, dem vom Preisgericht empfohlenen Bewerber, ungeachtet der Konfession, den Gesamtauftrag zu erteilen. Es wird begrüsst, wenn Architektengemeinschaften gebildet werden, in denen beide Konfessionen vertreten sind. Fachpreisrichter sind: Alphons Barth, Schönenwerd, Fritz Haller, Solothurn, Prof. Rolf Meyer, Zürich, Ernst Studer, Zürich, Max Ziegler, Zürich. Ersatzpreisrichter: Leo Hafner, Zug, Max Schlup, Biel. Für 5 bis 6 Preise stehen 22 000 Franken, für Ankäufe 4000 Franken zur Verfügung.

Langendorf ist die industrielle Vorortgemeinde von Solothurn und zählt heute rd. 3000 Einwohner. Davon gehören je rd. 1300 bis 1400 Ansässige den beiden Konfessionen an. Bei einem Vollausbau ist